

# Achtung Staatsmedizin!

**Der 4. Dezember 1994 war ein Ostschweizer Trauertag.**

**Damals wurde das neue «KVG» (Krankenversicherungsgesetz) mit 51,8 Prozent angenommen.**



Die Ostschweiz hatte klar gegen das neue KVG votiert: In Appenzell Innerrhoden stimmten gerade einmal 21,3 Prozent dafür, in Auserrhoden 36,7, im Thurgau 34,0 und im Kanton St.Gallen 43,6 Prozent. Insbesondere die Westschweiz stützte SP-Bundesrätin Ruth Dreifuss, die dieses Gesetz als das richtige Heilmittel für die Zukunft unseres Gesundheitswesens anpries.

**Medizinischer Fortschritt und steigende Kosten**  
Seither haben sich die Kosten der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung und die Prämien nur in eine Richtung bewegt: nach oben. Selbstredend sind Teile davon dem Bevölkerungswachstum, der Alterung der Gesellschaft und dem medizinischen Fortschritt zuzuschreiben. Zugenommen haben aber auch die Ansprüche der Patienten: Alles soll möglich sein, jegliche Behandlung muss ausgeführt werden.

## **Planwirtschaftliche Vorgaben**

Das KVG verlangt wirksame, zweckmässige und wirtschaftliche Leistungen, die wissenschaftlich gemessen und periodisch überprüft werden (Art. 32). Für Tarifverträge sind eine betriebswirtschaftliche Bemessung sowie eine sachgerechte Struktur (Art. 43) angesagt, die eine «qualitativ hoch stehende und zweckmässige gesundheitliche Versorgung zu möglichst günstigen Kosten» ermöglicht. Tarifverträge sind zudem nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, dem Gebot der Wirtschaftlichkeit und der Billigkeit behördlich zu genehmigen (Art. 46).

## **Pseudomarkt**

Die Vorgaben zeigen, dass der Staat lenken und leiten will. Er bemächtigt sich hierfür marktwirtschaftlicher Begriffe. Wo aber kein Markt ist, kann auch das Spiel von Angebot und Nachfrage nicht funktionieren. Dieser «Pseudomarkt» funktioniert nicht, sorry! Und zwar so lange nicht, als dass der Staat entscheidet, konstruktiv arbeitende Tarifpartner politisch ausmanövriert werden, alle Patientenwünsche erfüllt werden sollen und die Kosten nicht als Folge unserer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung angesehen werden.

Dr. rer. publ. HSG Sven Bradke  
Wirtschafts- und Kommunikationsberater,  
Geschäftsführer Mediapolis AG in St.Gallen